

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1942-01-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK
CALEDONIA 5-1000

3. I. 42

Dankenswerte Mama,

ich habe etwas auf mich warten lassen, was indessen nicht an Herzensträgheit lag: eher an den wirren und verwirrenden Umständen. Denn kaum hatte ich ^{mich} zur Auflösung der Zeitschrift endgültig und mit einem gewissen Pathos entschlossen - ja, schon einer Reihe von bedeutenden Freunden von diesem Entschlusse Mitteilung gemacht und sogar eine erst pomphaft angesagte New Year's Eve Party ebenso pomphaft wieder abgesagt: als, freilich doch-immer mal wieder, nervöse last ~~efforts~~ minute efforts von allen Seiten an mich herangetragen oder mir geradezu aufgezwungen wurden. Es hing natürlich auch mit Tomskis Ankunft hier zusammen: er wollte durchaus nichts von der liquidation hören. So wurde denn die Woche lang noch so herumgefackelt und allerlei mehr oder minder Absurdes in die Wege geleitet. Ich habe mir nichts mehr erwartet, sondern war eher ein skeptisch-passiver Zuschauer bei all diesen gutgemeinten Dilettantismen, die übrigens immer noch ein wenig weitergehen. Morgen soll ein letztes Lunch mit Macpherson - dem Engländer mit Geld und Neger - stattfinden. Wenn sich bei dieser Gelegenheit die wundersamsten Entwicklungen blitzartig ergeben sollten, würde ich telegraphisch von mir hören lassen. Andrenfalls bleibt es dabei, dass ich am Montag in der

Früh zur Liquidation schreite - so rüstig ich eben kann.

- So sehr rüstig werde ich vielleicht gar nicht sein. Ich bin furchtbar traurig. Nicht nur, oder nicht einmal vor allem, wegen des Verlustes der Zeitschrift selber oder wegen all der vergeblichen Müh und Plag, sondern weil das ganze Schlamassel mir so recht vor Augen rückt, wie wenig man unsereinen in dieser fragwürdigen Welt will, braucht und würdigt. Es sind die vielen kleinen Schläge und Nadelstiche, die mir eigentlich ärger zusetzen als das Fiasko^{as such.} Zum Beispiel: Auf Muriel Rukeyser's Betreiben hin, habe ich mit ihr zusammen einen schön-rhetorischen last-minute-appeal an Archibald MacLeish adressiert, ihn einerseits um Hilfe für die gefährdete "Decision" bittend - andererseits ihm unsre Dienste zur Verfügung stellend, wenn die Revue nicht zu halten ist. Heute kommt vom Librarian of Congress ein sehr hübscher Brief an - Miss Rukeyser, in dem er für deren "deeply moving offer" herzlich dankt, alles sehr appreciatet, und mit einem warm formulierten Wunsch für die Zeitschrift schliesst: "I am certain that the experience and the very great talents of the group of writers who have created 'Decision' will find tremendous scope in the months ahead, and I hope very much you will find some means to keep the magazine itself going." Mein Name kommt in dem ganzen Ding nicht vor. Unser Telegramm war natürlich mit beiden Namen gezeichnet; übrigens weiss der

The Bedford

118 EAST 40TH STREET

NEW YORK

CALEDONIA 5-1000

Librarian nur zu genau, dass das Ganze meine Gründung und Sache ist: ich hatte mit ^{ihm} ~~keine~~ Konferenz, noch ehe die erste Nummer herauskam. Nicht-Bürger werden von Amerikanischen Patrioten keiner Antwort gewürdigt. MacLeish ist nicht der Einzige. Robert Sherwood - alter Bekannter und ^{er} ~~Sponsor~~ von "Decision" - lässt sich von mir nicht sprechen.

Dazu kommt die abscheuliche Geld-Situation, die mir eurentwegen noch ärger ist als à cause de moi-même. Ich bin so bettel-bettel-BETTEL-arm, dass Else Lasker-Schüler im Vergleich eine Agnes Meyer scheint. Jeder vernünftige Mensch würde in Tränen ausbrechen, angesichts solcher Armut. Aber darin bin ich ja eher unvernünftig. Irgendwie werde ich mir meinen Whisky schon erschleichen. Aber dass ich euch so viel abgeluxt habe, macht mir bitter zu schaffen.

Ich möchte es jetzt so billig wie nur irgend möglich machen: nur das Allerdringende soll gezahlt werden. ~~Die~~ Geschäftsschulden werden nicht berücksichtigt - bez. die braven Leute bekommen eben nur, was die Corporation noch zusammenscharren kann; (Einnahmen von den Newsstands während der letzten Monate, Verkauf des Mobiliars, etc.) Was ich aber erledigen muss, ist immer noch peinvoll genug: die Gehälter - etwa 150 Dollars; eine Hunderterin für Kahler, der sie angeblich bitter braucht; ein paar kleine Honorare für fellow-beggars, die ich nicht gerne möchte sitzen lassen - Schönberner, Annette, und so; ein paar

ganz winzige Schulden, während der letzten Tage gemacht (\$10 für Riess, 15 für den Friedrich - so in dieser Art;) und schliesslich die Januar-Rate für die City Bank: \$ 130. Halt, da habe ich noch den Lawyer vergessen, dem ich auch etwas in den Rachen werfen muss, da er mich sonst den Gläubigern in denselben wirft. Kurz und gut, es macht zusammen so etwa 500 - ohne einen Penny für Meinerseits, und mit einem Restschuld von \$870 bei der Bank. Was mich selbst betrifft, so hoffe ich für die nächste Woche auf einen Vorschuss von Gott und Friedrich, aber das ist auch noch nicht gewiss; denn sie haben bis jetzt ja nur eine - allerdings schon mit \$250 bevorschusste - Option auf mein Buch genommen. Ich will sie jetzt zu einer Entscheidung bringen, die - wenn sie positiv ausfällt - weitere 500 bedeutet. Verzichten sie auf das Buch, so lasse ich es durch Curtiss Brown anderswo anbieten und kriege vielleicht noch mehr, aber nicht so schnell. Auch wegen der Bankschuld werden wir sehen. Vielleicht kann ich einen der Pledgers dazu überreden, mindestens einen Teil zu übernehmen, oder ich verdiene selbst genug... Es ~~sind~~ gibt da auch noch einige andre nicht so ganz klare und nicht ganz ungefährliche Punkte, aber ich mag jetzt nicht an sie denken und bilde mir ein, es mit besagten 500 von euch irgendwie schaffen zu können. Ist das schlimmer, oder etwas weniger schlimm, oder etwa genau so schlimm wie du erwartet hattest? Kann ich gleich darauf rechnen? *

Bald mehr - auch über die Zukunft. Jetzt habe ich noch solche Angst vor jedem nächsten Tag, dass ich an den übernächsten nicht zu denken wage.

Gruess für alle
vom Länderten

K.